

## 6.4 Zusammensetzung / Komposition

<u>Bestimmungswort</u>	<u>Basiswort</u>	<u>Motivierung</u>
<i>Blei-, Bronze-, Wasser-, Kalk-, Leim-, Latex-</i>	<i>farbe</i>	Inhalt
	<i>Maler-, Finger-</i>	Subjekt / Instrument
<i>Aluminium-, Eier-, Eisen-, Plakat-, Stofffarbe, Metall-, Ofen-</i>	<i>farbe</i>	Objekt
<i>Deck-, Grundier-, Rostschutz-, Schutz-, Stempel-, Vorstreich-</i>	<i>farbe</i>	Zweck
<i>Eierschalen-, Erd-, Fleisch-, Leucht-, Rosen-, Scharlach-, Mode-</i>	<i>farbe</i>	Vergleich / Typ
<i>Fluoreszenz-, Kontrast-, Schock-, Signal-</i>	<i>farbe</i>	Wirkung
<i>Grund-, Komplementär-, Lieblings-, Misch-, Spektral-, Standard-</i>	<i>farbe</i>	Art und Weise

## 6.4 Zusammensetzung / Kompositum

### Historische Entwicklung von Komposita

*Himbeere*

← ahd. *hind* (Hirschkuh)

*Kirchmesse* → *Kirmes*

Demotivierung

### Andere Komposita

*Strumpfhose, Bettcouch, schwarzweiß,  
süßsauer*

**Kopulativkompositum**, aus  
hierarchisch gleichberechtigten  
Wörtern gebildet

Bei **Verben** sieht es etwas anders aus, es gibt feste und unfeste Verbindungen.  
Verben „regieren“ den Satz; ihre Form ist in vieler Hinsicht syntaktisch  
gebunden.

*feststellen, antreten, aufstehen  
staubsaugen, updaten, notlanden*

unfeste Formen  
Ableitung oder Kompositum?

## 6.4 Zusammensetzung / Komposition

Die Zusammensetzung oder Komposition ist eine beliebte Spezialität des Deutschen. Deshalb hier noch einige Beispiele:

Substantiv + Substantiv → Substantiv

*Schlauch + Boot* → *Schlauchboot*

*Motor + Boot* → *Motorboot*

*Ruder + Boot* → *Ruderboot*

Adjektiv + Adjektiv → Adjektiv

*schwarz + weiß* → *schwarzweiß*

*audio + visuell* → *audiovisuell*

*süß + sauer* → *süßsauer*

Die eigentliche Schwierigkeit der deutschen Substantivkompositionen besteht darin, dass den aus zwei Substantiven neu gebildeten Wörtern nicht anzusehen ist, in welcher semantischen Beziehung die Einzelbestandteile zueinander stehen.

Die Einzelbestandteile sind: das Basiswort, das am Ende steht, und das Bestimmungswort, das am Anfang steht und das Basiswort spezifiziert. Und noch weitere Beispiele:

## 6.4 Zusammensetzung / Komposition

<u>Bestimmungswort</u>	<u>Basiswort</u>	<u>Motivierung</u>
<i>Wein-, Bier-, Wasser-, Gas-</i>	<i>flasche</i>	Inhalt
<i>Glas-, Plastik-</i>	<i>flasche</i>	Material
<i>Trink-</i>	<i>flasche</i>	Zweck
<i>Vorrats-, Tropf-, Sprüh-</i>	<i>flasche</i>	Funktion
<i>Liter-, Halbliter-, Dreiviertelliter-</i>	<i>flasche</i>	Menge/Größe
<i>Baby-</i>	<i>flasche</i>	Adressat
<i>Einweg-, Mehrweg-</i>	<i>flasche</i>	Art und Weise

## 6.5 Ableitung / Derivation

Unter Ableitung oder Derivation versteht man, dass aus einem Wort ein anderes Wort gebildet wird, indem ein spezifisches Wortbildungsmuster verwendet wird.

Grundsätzlich sind dabei alle Wortartenwechsel zwischen Substantiv, Adjektiv und Verb möglich, aber auch die Neubildung eines Wortes innerhalb derselben Wortart. Dazu stehen verschiedene Muster zur Verfügung. Alle zu nennen, ist hier nicht erforderlich, nur eine kleine Auswahl:

*gehen – das Gehen, klein – der Kleine, muss – das ist ein Muss!, Liebe - Liebelei*

Und was hier gar nicht weiter erwähnt wird, ist die vielfältig mögliche Ableitung von Verben mit Hilfe von Präfixen (z.B. *gehen, abgehen, angehen, aufgehen, ausgehen, begehen, durchgehen, eingehen, fremdgehen, hingehen, mitgehen, nachgehen, rausgehen, reingehen, untergehen, vergehen, zergehen*).

## 6.5.1 Ableitung / Derivation – Beispiele

Substantiv → Adjektiv

<i>Feind</i>	→ <u>feindlich</u>
<i>Elend</i>	→ <u>elendig</u>
<i>Transport</i>	→ <u>transportfähig</u>
<i>Eisen</i>	→ <u>eisenhaltig</u>
<i>Laster</i>	→ <u>lasterhaft</u>
<i>Student</i>	→ <u>studentisch</u>
<i>Andeutung</i>	→ <u>andeutungsweise</u>

Substantiv → Verb

<i>Film</i>	→ <u>filmen</u>
<i>Lüge</i>	→ <u>lügen</u>
<i>Spion</i>	→ <u>spionieren</u>
<i>Katalog</i>	→ <u>katalogisieren</u>

## 6.5.1 Ableitung / Derivation – Beispiele

Substantiv → Substantiv

*Freund* → *Freundschaft*  
*Sport* → *Sportler*  
*Kapital* → *Kapitalismus*  
*Lehr-e* → *Lehrling*  
*Bäcker* → *Bäckerei*  
*Spiel* → *Spielzeug*  
*Spiel* → *Spieler*  
*Rebell* → *Rebellion*  
*Pizza* → *Pizzeria*  
*Anruf* → *Anrufung*  
*Christ* → *Christentum*  
*Planet* → *Planetarium*

Adjektiv → Substantiv

*krank* → *Krankheit*  
*schnell* → *Schnelligkeit*  
*stabil* → *Stabilisierung*  
*sanft* → *Sanftmut*

## 6.5.1 Ableitung / Derivation – Beispiele

Adjektiv → Verb

*gleich* → *gleichen*  
*legal* → *legalisieren*

Adjektiv → Adjektiv

*blau* → *bläulich*  
*böse* → *boshaft*

Verb → Substantiv

*les-en* → *Lesung*  
*fris-ieren* → *Friseur*  
*produz-ieren* → *Produzent*  
*erwerb-en* → *Erwerb/Erwerbung*  
*gescheh-en* → *Geschehnis*  
*heb-en* → *Heber / Hebel*

Verb → Adjektiv

*ess-en* → *essbar*  
*deut-en* → *deutlich*

Verb → Verb

*lach-en* → *lächeln*

Derivative Wortbildung funktioniert nicht nur einstufig, sondern auch mehrstufig, es kommt häufig zu Kettenbildungen, z.B.: Freund → freundlich → Freundlichkeit; laut → lautlos → Lautlosigkeit; frei → Freiheit → freiheitlich → Freiheitlichkeit.

## 6.6 Andere Formen der Wortbildung

Es gibt Fälle, die **nur mit zwei Ableitungen** funktionieren, vorne und hinten:

*be-auftrag-en, ver-ein-nahme-n*

diskontinuierliche Ableitung

*essen - Essen, rot – Rot*

Konversion (einfacher  
Wortartwechsel)

*Spurensicherung → Spusi*

Kürzung

*Ölbaumzweig → Ölzweig*

*Omnibus → Bus*

*Universität → Uni*

*Kriminaltechnik → KT*

Abkürzung

*Bayerische Motorenwerke → BMW*

*International Business Machines*

*Corporation → IBM*

*Internationale Büro-Maschinen*

*Gesellschaft mbH → IBM*

*Mannomann, klammheimlich?*

Reduplikationsbildung

*Workaholic*

Wortkreuzung / Kontamination

## 6.7 Einfacher Wortartwechsel / Konversion

Am einfachsten funktioniert (wie der Name schon sagt) der einfache **Wortartwechsel** oder die **Konversion**.

Im Deutschen kann man aus jedem Verb ein Nomen machen, dazu braucht man nur einen Artikel und – im Schriftlichen – einen Großbuchstaben: *essen – das Essen, laufen – das Laufen, lesen – das Lesen, ...*

Mittlerweile lassen sich auch andere Verbformen zu Substantiven konvertieren, allerdings nur vereinzelt: *Ein Hut ist in diesem Jahr ein absolutes Muss.*

Bitte beachten: Man kann auch aus jedem Adjektiv ein Substantiv machen, allerdings ist das keine Konversion, weil es auf die Endung und damit auf ein Wortbildungsmorphem ankommt: *klein – die Klein-e / der Klein-e / das Klein-e, blond – die Blond-e / der Blond-e / das Blond-e, ...*

Auch eine Konversion von einem Substantiv zu einem Verb oder Adjektiv funktioniert nicht, weil auch hier Wortbildungsmorpheme verwendet werden müssen (*Haus – haus-en – häus-lich*).

Historisch waren andere Konversionen allerdings möglich: *laut* (Adjektiv) – *Laut* (Substantiv) – *laut* (Präposition).

## 6.8 Welche Wörter kommen mit welchen Bedeutungen ins Wörterbuch? – Gibt es eine lexikalische Systematik?

*langue – parole*

Unterscheidung durch de Saussure  
in System und Verwendung

**Sonne**

*der Centralkörper unseres S.ystems, um  
den sich die Planeten und Kometen  
bewegen, und die Hauptquelle des Lichts  
und der Wärme, erscheint dem Auge als  
eine runde glänzende Scheibe; da sie  
diese Form bei jeder Stellung der Erde zu  
ihr zeigt, muß ihre wirkliche Gestalt die  
Kugelgestalt sein. [...] (Herders  
Conversations-Lexikon. Freiburg im  
Breisgau 1857, Band 5, S. 249)*

Denotation

*Sommer, Wärme, Helligkeit, Tag  
(Mittag), wolkenlos  
die Sonne, die am 23. Dezember letztes  
Jahr angenehme Wärme schenkte; ...*

Konnotationen (kulturelle  
„Mitbedeutungen“)  
Assoziationen (individuelle  
„Mitbedeutungen“)

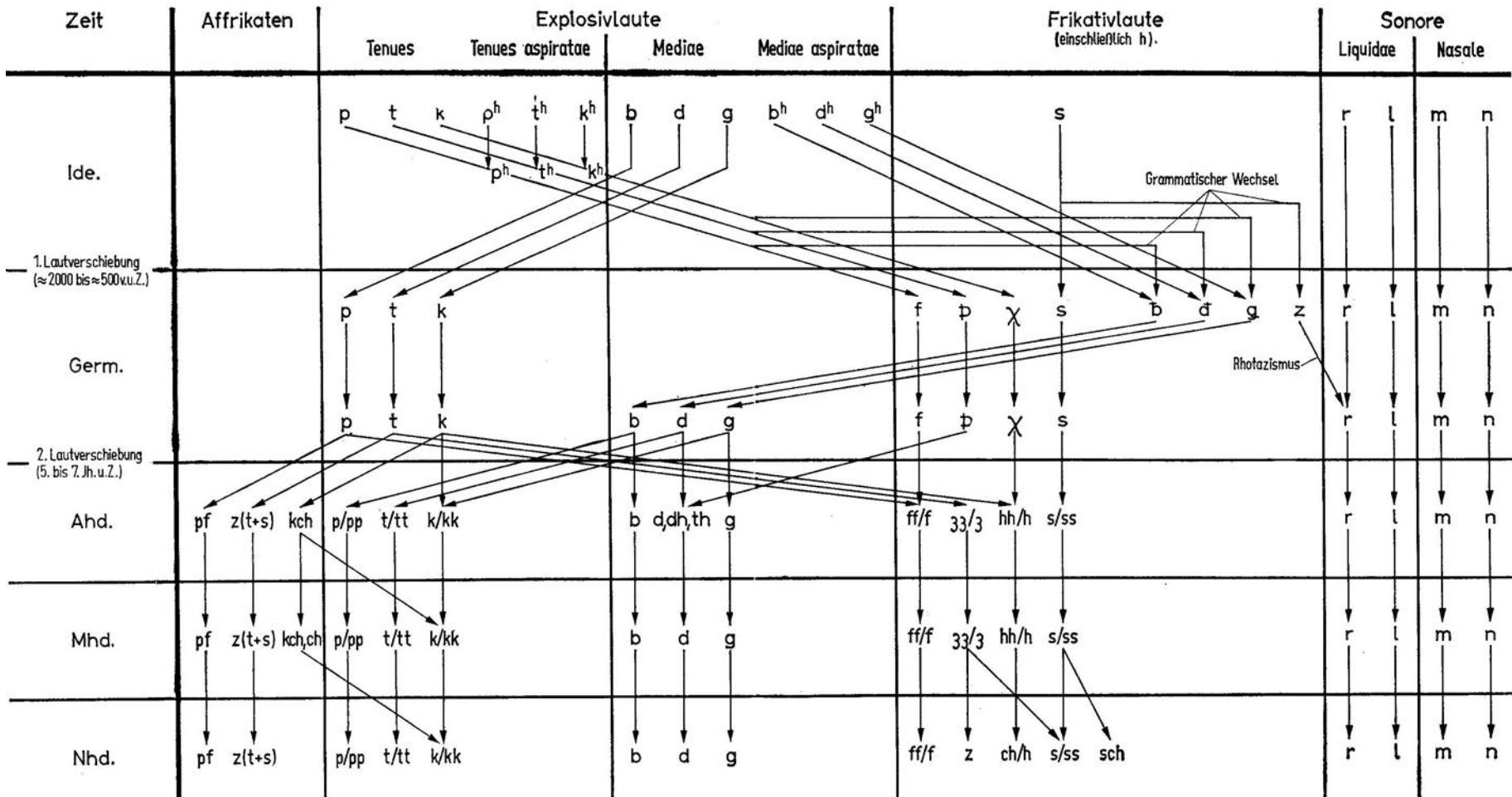
## 6.8.1 Phonologisches und Semantisches

<i>mînes bruoders hûs</i> → <i>meines Bruders Haus</i>	historische Lautverschiebungen
<i>παιδί, -παιδιού, -παιδιά</i>	
<i>Kind, Kîndes, Kînder, Kîndern</i>	Erstsilbenbetonung in germanischen Sprachen → Kettenreaktionen
<i>frouwe</i> → <i>Frau</i>	Bedeutungswandel: <b>KEINE</b> <b>Kettenreaktionen</b>
<i>âventiure</i> → <i>Abenteuer</i>	
<i>hôch(ge)zît</i> → <i>Hochzeit</i>	
<i>minne</i> → $\emptyset$ , <i>truhtin</i> → $\emptyset$	Wortverlust

**Bedeutungswandel (das Lexikon in seiner historischen Entwicklung) ist gesellschaftlich bedingt** – es gibt endlich viele Wortfamilien (im Deutschen ca. 8.000), aber tendenziell unendlich viele Wörter (auf DWDS.de im Korpus 1900-1999: 1.935.774 Types, bei 121 494 425 Tokens ohne Satz-/Sonderzeichen, Nichtworte und Zahlen, aus 79.190 Dokumenten (Stand 04.06.2025) (<https://www.dwds.de/d/korpora/kern>; 24.11.2025).

**Phonologischer Wandel ist systemisch bedingt.**

## 6.8.1 Phonologisches und Semantisches



Schmidt, Wilhelm u.a. (1976): *Geschichte der deutschen Sprache. Mit Texten und Übersetzungshilfen*, Leipzig: Volk und Wissen.

## 6.8.2 Phonologisches und Semantisches - Wortakzent: Körperteile

Ahd.	Nhd.	Englisch	Französisch	Griechisch
arm	Arm	arm	bras	χέρι
hant, hand	Hand	hand	main	χέρι
fingar, finger	Finger	finger	doigt	δάχτυλο
brust, prust	Brust	breast	poitrine	στήθος
hérza	Herz	heart	coeur	καρδιά
bûh, bûch	Bauch	belly	ventre	κοιλιά
bein, pein	Bein	leg	jambe	πόδι
knio, kniu	Knie	knee	genou	γόνατο
fuoz, fuaz	Fuß	foot	pied	πόδι
bluot, bluat	Blut	blood	sang	αίμα
lîh, lîch	Leib	body	corps	σώμα
tharam	Darm	bowel	intestin	έντερο
ars	Arsch	ass	cul	κώλος
hût	Haut	skin	peau	δέρμα
gilid	Glied	limb	membre	άκρο
gisicht	Gesicht	face	visage	πρόσωπο

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

Wir alle haben Konzepte im Kopf, ein **mentales Wörterbuch**, das mit dem Wörterbuch im Regal so gut wie nichts zu tun hat. Im Kopf gibt es keine alphabetisch geordneten Einträge, sondern auf mehreren Ebenen miteinander zusammenhängende Begriffe. Soweit man heute weiß (und was von Linguisten wie Hermann Paul und Ferdinand de Saussure schon vor mehr als 100 Jahren angenommen wurde), sind diese Begriffe tatsächlich auf vielfältige Weise und über zum Teil ganz individuelle Assoziationen miteinander vernetzt.

Als Beispiel ein Allerweltswort: *Liebe*. Jeder weiß, was das ist, aber wenn es drauf ankommt, gibt es doch Diskussionen. In Grimms Deutschem Wörterbuch (DWB), Band 12 aus dem Jahr 1880, umfasst der Artikel elf eng beschriebene Spalten mit sehr vielen Belegen aus der deutschen Literatur seit dem Mittelalter. Der Wahrig von 1971 definiert folgendermaßen – hier nur der Anfang des Artikels – danach folgen noch viele Anwendungsbeispiele:

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

„starke Zuneigung, starkes Gefühl des Hingezogenseins, opferbereite Gefühlsbindung (Menschen~, Mutter~, Nächsten~, Tier~, Vaterlands~); < i.e.S. [= im engeren Sinne]> starke geschlechtsgebundene, opferbereite Gefühlsbeziehung; Ggs. [= Gegensatz]: Haß; heftiger Drang, heftiges Verlangen, Streben nach etwas (Freiheits~, Gerechtigkeits~, Wahrheits~); < umg. [= umgangssprachlich]> Gefälligkeit, Freundlichkeit. [...]“

Sehen wir uns zunächst die Wörter an, die sich um das Wort *Liebe* herumlagern. Ein mögliches Adjektiv ist *lieb*, was aber mit *Liebe* nicht unbedingt was zu tun hat. Wenn ich eine E-Mail beginne mit „Liebe Frau Prof. Winterfeld“, sagt das überhaupt nichts über meine Gefühle für diese Frau Professor aus. Und wenn der 3jährige Klaus „lieb“ ist, kann das auch nur besagen, dass man sich nicht um ihn kümmern muss, weil er ganz friedlich in einer Ecke sitzt und spielt, anders als seine 5jährige Schwester Julia, mit der man sich ständig beschäftigen muss, weil sie sonst schreit. Auch das Verb *lieben* kommt, wie schon bemerkt, ziemlich weit rum: Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob Peter Petra liebt oder Petras Apfelkuchen.

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

Und nun eine kleine Zusammenstellung um den Wortstamm *lieb-* herum:

<u>Substantiv</u>	<u>Adjektiv</u>	<u>Verb</u>
Geliebte(r)		
Liebchen		
Liebe		
LIEBEDIENER		
LIEBEDIENEREI		
Liebelei		
LIEBENSWÜRDIGKEIT		
LIEBESABENTEUER		
LIEBESAPFEL		
LIEBESBRIEF		
LIEBESDIENST		
LIEBESERKLÄRUNG		
LIEBESGABE		
LIEBESGEDICHT		
LIEBESGESCHICHTE		
LIEBESGLÜCK		
LIEBESGOTT/GÖTTIN		
LIEBESHEIRAT		
LIEBESKUMMER		
LIEBESLEBEN		
LIEBESLIED		
LIEBESMAHL		
LIEBESMÜHE		
LIEBESPAAR		
LIEBESSZENE		
LIEBESTÄTIGKEIT		

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

LIEBESTRANK	lieb	
LIEBESVERHÄLTNIS	LIEBEBEDÜRFTIG	LIEBÄUGELN
LIEBESWERK	LIEBEDIENERISCH	LIEBBEHALTEN
LIEBFRAUENKIRCHE	LIEBELEER	LIEBEDIENERN
LIEBFRAUENMILCH	LIEBENSWERT	liebeln
LIEBHABER(IN)	LIEBENWÜRDIG	lieben
LIEBHABERAUSGABE	LIEBENWÜRDIGERWEISE	LIEBGEWINNEN
LIEBHABERBÜHNE	liebevoll	LIEBHABEN
LIEBHABEREI	lieblich	LIEBKOSEN
LIEBHABERPREIS	lieblos	(sich) verlieben
LIEBHABERTHEATER	lieblich	
LIEBHABERWERT	lieblich	
LIEBKOSUNG	lieblich	
Lieblichkeit	lieblich	
Liebling	lieblich	
LIEBLINGSBESCHÄFTIGUNG	lieblich	
LIEBLINGSFARBE	lieblich	
LIEBLINGSSPEISE	lieblich	
LIEBLOSIGKEIT	lieblich	
LIEBREIZ	lieblich	
Liebschaft	lieblich	
Liebste(r)	lieblich	
LIEBSTÖCKEL	lieblich	
	LIEBREIZEND	
	liebwert	

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

Wie leicht zu sehen, gibt es erheblich mehr Substantivbildungen als Adjektiv- oder Verbbildungen. Das liegt daran, dass Determinativkomposita vorwiegend substantivisch sind (sie sind in KAPITÄLCHEN gedruckt). Diese Konstruktionsmöglichkeit erlaubt es, ziemlich lange Wörter zu bilden wie *Liebfrauenkirche*, ein Wort, das ein aufschlussreiches Beispiel dafür ist, was bei der Wortbildung geschieht.

Das Wort ist zusammengesetzt aus *lieb*, *Frau* und *Kirche*. Die Zusammensetzung aus *Frau* und *Kirche* gibt es: *Frauenkirche*; \**Liebfrau* gibt es nicht. Aber es gibt die Wendung *Unsere liebe Frau*, womit Maria gemeint ist. Die *Liebfrauenkirche* ist eine Kirche, die der Gottesmutter Maria geweiht ist. Das Wort ist **lexikalisiert**, das heißt, es ist als eigener Begriff ins Wörterbuch aufgenommen.

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

Dass es auch *Lieblingsbeschäftigung*, *Lieblingsfarbe* und *Lieblingsspeise* ins Lexikon geschafft haben, ist eher Zufall. Selbstverständlich kann ich auch eine *Lieblingstreppe*, einen *Lieblingspullover*, ein *Lieblingsbuch*, eine *Lieblingszeitschrift*, eine *Lieblingstageszeit*, sogar einen *Lieblingsfeind* haben. Aber wenn man alle möglichen Zusammensetzungen in ein deutsches Wörterbuch aufnehmen wollte, könnte man das Wörterbuch nicht mehr nach Hause tragen, weil es viel zu schwer wäre.

Es gibt Tausende, Zehn- und Hunderttausende solcher zusammengesetzten Wörter im Deutschen, wo andere Sprachen eher eine Genitiv- oder Präpositionalkonstruktion verwenden. Bei Wortbildungen ist das Deutsche ziemlich exklusiv.

Das mentale Lexikon unterscheidet sich erheblich vom Wörterbuch im Regal: Duden und Wahrig und DWB sind in jedem Exemplar identisch, was ja auch gut ist. Von den mentalen Lexika gleicht aber keines irgendeinem anderen, was auch gut ist, denn eben darin unterscheiden wir uns, und darin unterscheiden sich unsere je eigene Weltsicht und Welt.

## 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe

Jedes Wort ist auf zahlreichen verschiedenen Ebenen mit dem Gesamtwortschatz einer Sprache vernetzt; hier noch einmal als Beispiel die *Liebe*.

**Lautlich:** *Hiebe – Triebe – Diebe – blieben – bleiben – Leib – Leben.*

**Semantisch (denotativ):** *Freundschaft – Bekanntschaft – gern haben – mögen – freundlich ... | Hass – Feindschaft – hassen – verachten ...*

**Konnotativ:** Frieden, Wohlfühlen, Eltern, FreundIn ...

**Assoziativ:** erfüllte Liebe – enttäuschte Liebe – Paul(a) – Strand von Koufonissi – Romeo und Julia ...

Da es hier aber weder um Phonologie, Semantik, kognitive Linguistik oder Psychologie geht, kann es bei diesen kurzen Hinweisen bleiben – erinnern Sie sich aber bitte an die Wortfeldtheorie und inhaltsbezogene Grammatik.

# 6.10 dwds.de = Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

Suche im DWDS



## Wörterbücher

600 000 Einträge in verschiedenen Wörterbüchern

### Ahornblatt, das

Gemeins. Schreibweise (Wörterbuch) | Gerüste/Singular: Ahornblatt[e]s | Normdaten (Punkt) Ahornblätter  
Ahornblatt | Ahornblatt; Wörterbuch | Wörterbuch | Ahornblatt; Wörterbuch | Ahornblatt

#### Bedeutung

✓ handförmiges Laubblatt des Ahornbaums



DWDS-Wörterbuch | Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG) | WAHRIG Deutsches Wörterbuch | Deutsches Wörterbuch von J. Grimm und W. Grimm (DWB) | mehr ...

## Neu im DWDS

WAHRIG Deutsches Wörterbuch – jetzt im DWDS verfügbar



## Textkorpora

75 Mrd. Belege in historischen und gegenwärtssprachlichen Textsammlungen

1-50 von 1.315.7 Treffern

Hamel am Himmel sein wahrer Gold/ oder seine Gold Wolle/ auf Er  
ein wahres Gold Fell/ oder seine Gold Wolle/ auf Erden herab.  
und stäts der Ahren schweres Gold.  
Du streust Gold von deinen Höhen/ unsre Wesen a  
Wen sollte/ der Rubin in diesem Gold / nicht leben?  
er andre macht verliebt/ ist von Gold / und scharf gespitzet.  
ster/ lässt/ das mehr als güldne Gold ihrer Haare/ ledig liegen.  
üsten/ daß mich sollt/ wie nach Gold / nach dir gelüsten?  
Dessen Haupt von feinem Gold / die Brust und Arm von Silber/ de

DWDS-Kernkorpus | Deutsches Textarchiv | ZDL-Regionalkorpus | Der Tagesspiegel | Die Zeit | Politische Reden | Webmonitor | Wikipedia | Gesetze und Verordnungen | mehr ...

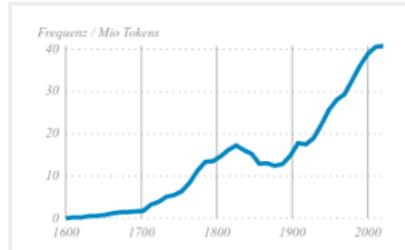
## Das DWDS als App

Das DWDS gibt es auch als mobile App – offline abrufbar, kostenlos und werbefrei.



## Statistiken

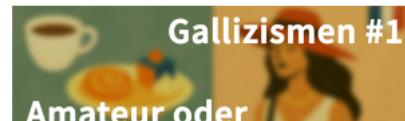
Häufigkeiten, typische Verbindungen und zeitliche Verläufe über 400 Jahre



Verlaufskurven | Kollokationen im DWDS-Wortprofil | Kollokationen im zeitlichen Verlauf: Diacollo | Datenbanken und Frequenzlisten | mehr ...

## Wort-Spiele

Testen Sie Ihr Wissen über Etymologie, Rechtschreibung und Lehnwörter!



## Artikel des Tages

[Archiv]

revolutionär, Adj.

auf die grundlegende Veränderung bestehender Verhältnisse auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Kultur, Moral, des Denkens o. Ä. bezogen, zu ihr gehörig, sie propagierend

Nachdem Albert Einstein in seinem Genie-Jahr 1905 mit seiner später „spezielle“ genannten Relativitätstheorie bewiesen hatte, dass Raum und Zeit nicht absolut, sondern vom Ort und von der Bewegung des Betrachters abhängig sind, baute er sie in den folgenden zehn Jahren zu einer umfassenden Beschreibung des Aufbaus des Universums aus, die auch die Gravitation mit einbezog und unser Verständnis des Kosmos revolutionierte. Am 25. November 1915 stellte er seine „Allgemeine Relativitätstheorie“ in der Preußischen Akademie der Wissenschaften, heute die BBAW, vor. Die Wissenschaftsgemeinschaft reagierte zunächst verhalten auf das, was heute als Einsteins Meisterwerk gefeiert wird. In den folgenden Jahrzehnten wurde deutlich, wie weitreichend die Theorie war. Sie ist heute Grundlage vieler Fragestellungen und Erkenntnisse der Astrophysik und Technologie.

## Neueste Artikel | Zufällige Artikel

Haiku, das, der [21.11.2025]

Bildtelefon, das [20.11.2025]

Entwicklungsdiest, der [20.11.2025]

# **Etymologie**

- 7.1 Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm (DWB; 1854)**
- 7.2 Wörterbücher**
- 7.3 Volksetymologie – Beispiel *Maulwurf***
- 7.4 Zum letzten Mal Ableitungen und Kompositionen**
- 7.5 Beispiel: *lesen***
- 7.6 Schluss**
- 7.7 Literaturverzeichnis**

Dass Wörter verloren gehen, kommt hin und wieder vor. Sie stehen vielleicht weiterhin im Wörterbuch, doch solange sie nicht – mündlich oder schriftlich – kommunikativ verwendet werden, fristen sie ein ziemlich armseliges Dasein. Irgendwann erinnert sich niemand mehr an sie, und verwendet werden sie dann auch nicht mehr. Erinnern Sie sich bitte daran:

**Im Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm (1854-1961)** liegen Tausende solcher Leichen. Das hängt mit dem Sammelprinzip der Wörterbuchmacher zusammen, die so ziemlich alles, was sie an deutschen Wörtern und auch zusammengesetzten Wörtern irgendwo fanden, aufnahmen und mit vielen Beispielen versahen. Um nur eine Seite (von 1854) aufzuschlagen:

<https://shop.duden.de/products/versunkene-wortschatze> (23.11.2026)



## 7.1 Wörter aus dem DWB (1854)

**abachen**, sich [...] *sich durch ächzen abmatten, abächzen, sich dasselbe, abackern* [...] *abpflügen eine furche, ein stück feldes, dann abstract für abnehmen*: dem teufel das eroberte wieder abjagen und abackern. älteres wort ist aberen, s. auch abzackern,

**abändern** [...] *(oft gleichviel mit ändern und verändern; doch ist verändern etwas stärker permuteare: ich kann das noch ändern, abändern, hier würde nicht verändern gesagt werden.* das kleid abändern *ist weniger als verändern.* ich habe das etwas abgeändert, mag es aber nicht ganz verändern. seine züge haben sich verändert, das aussehen der stadt ist verändert, *hier wäre abgeändert fehlerhaft. Ungut hat man abändern im grammatischen sinn gebraucht für declinieren, da in jeder flexion eine abänderung liegt.*

**abänderlich** [...] **abänderung** [...] *bei einigen declination, abängsten sich abquälen, durch angst ermatten [...], abängstigen* gebräuchlicher als das vorige [...].

Die Zahl der ausgestorbenen und aussterbenden Wörter ist jedoch verschwindend gering gegenüber der Zahl der Wörter, die **täglich neu gebildet werden**. Einige davon verschwinden auch ebenso schnell wieder, wie sie uns über die Lippen kommen, andere schaffen es in ein aktuelles Wörterbuch. Einige verschwinden nach ein paar Jahren wieder, während andere sich festsetzen und aus dem Wortschatz nicht mehr wegzudenken sind.

Beispiel: **nachhaltig**

*NACHHALTIG, adj. und adv. auf längere zeit anhaltend und wirkend: nachhaltiger ertrag des bodens wird nur erzielt, wenn der boden in gutem stand erhalten wird. Weber öcon. lex. 382a; eine nachhaltige wirkung des bades u.s.w.; wenn sie (anlage) wirklich urkräftig und nachhaltig ist. Göthe 45, 237; er schien nunmehr zum erstenmal zu merken, dasz er äuszerer hülfsmittel bedürfe, um nachhaltig zu wirken. 20, 118; ob nachhaltig etwas besseres ... zu verspüren sei. Gotthelf erz. 3, 93. (DWB, Bd. 13, 1889))*

*nachhaltig, assiduus (beständig, unablässig, z.B. *deprecatio pro alqo*). – *perpetuus* (ununterbrochen fortlaufend, z.B. *hiems*); verb. *assiduus* et *perpetuus* (z.B. *cura salutis tuae*) – *efficax* (wirksam, nachdrücklich, nachhaltig im Erfolg, z.B. *quo efficaciores preces essent*). – Adv. *assidue*; *perpetuo*; *efficaciter*. – *Nachhaltigkeit, assiduitas* (Unablässigkeit). – *perpetuitas* (ununterbrochene Fortdauer). – *efficacitas* (Wirksamkeit, Nachh. im Erfolg). (Georges; <http://www.zeno.org/Georges-1910/A/nachhaltig?hl=nachhaltig>; 22.11.2025)*

## 7.2 Wörterbücher

Warum hat der „**Große Georges**“, ein lateinisch-deutsches Wörterbuch aus dem Jahr 1913, nur 62.000 Einträge, **Matthias Lexers Handwörterbuch des Mittelhochdeutschen** ca. 90.000 Einträge, der „**Duden - Deutsches Universalwörterbuch**“, das „umfassende Bedeutungswörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ von 2015 aber (bei einem Gewicht von zweieinhalb Kilo) auf 2575 Seiten „mehr als 500.000 Stichwörter, Redewendungen und Anwendungsbeispiele“?

## 7.2 Wörterbücher

„Die Nr. 1 der Bedeutungswörterbücher zeigt die deutsche Gegenwartssprache in einem Band. Die 9., überarbeitete und erweiterte Auflage wurde mit rund 1.000 aktuellen Wörtern unserer Zeit ergänzt. Das ‚Deutsche Universalwörterbuch‘ umfasst mehr als 500 000 Stichwörter, Redewendungen und Anwendungsbeispiele. Auch Fach- und Sondersprachen, Mundarten und Stilebenen werden dabei berücksichtigt. Rund 250 000 zusätzliche Angaben zu Bedeutungen, Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft, Grammatik und Stil vervollständigen das Werk. [...] Beim Kauf des Buches erhalten Sie den kompletten Wörterbuchinhalt zum Buch auch als Programm ‚Duden-Bibliothek Express‘ für das einfache Nachschlagen am Computer für nur 9 Euro (Downloadcode im Buch). Zahlreiche Suchfunktionen erleichtern Ihnen die Recherche und mehr als 12.000 Vetonungen zeigen die korrekte Aussprache schwieriger Wörter, gesprochen von Profisprecherinnen und -sprechern der ARD. Mit einem Klick können Sie Wörterbuchartikel aus dem Programm in eigene Dokumente oder in selbst angelegte Wörterbücher im Programm kopieren. [...]“

<https://shop.duden.de/products/duden-deutsches-universalworterbuch> (23.03.2025)

## 7.2 Wörterbücher

Drei Gründe liegen nahe: Der eine ist, dass sowohl Georges als auch Lexer es mit Sprachen zu tun haben, die heute allein in schriftlicher Form existieren; **der alltägliche Sprachgebrauch** mit all seinen spontanen Wortbildungen und Neuschöpfungen lässt sich nicht rekonstruieren, im Gegenteil darf man davon ausgehen, dass die erhaltenen literarischen und verwaltungstechnischen und juristischen Texte keine Rückschlüsse auf mündliche Sprache, vor allem des ganz normalen Volkes, zulassen.

**Martin Luthers wichtigstes Prinzip bei seiner Bibelübersetzung:** „man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markt darum fragen und ihnen auf das Maul sehen, wie sie reden, und danach übersetzen, dann verstehen sie es auch und merken, daß man deutsch mit ihnen redet.“ (Luther o.J.: 61).

Der zweite, mindestens ebenso wichtige Grund ist, dass die römische und mittelalterliche Welt **mit längst nicht so vielen Dingen vollgestellt war** wie unsere.

## 7.2 Wörterbücher

Drittens: Sehr viele lateinische Wörter, ebenso wie mittelalterliche Wörter, sind **mehrdeutig (polysem)**. Eine kleine Liste an Bedeutungen für das lateinische Wort *littera* und dessen Plural *litterae* nach dem „Großen Georges“:

„Buchstabe, Aufzeichnung, Literaturrichtung, Alphabet, Brief, Aufsatz, Schreibkunst, Handschrift, Dokument, Buchführung, Grabschrift. Urkunde, Verfügung, Kontrakt, Bibel, Bericht, Erlass, Botschaft, Depesche, Auftrag, wissenschaftliche Bildung, Wissenschaften, Gelehrsamkeit, wissenschaftliche Beschäftigung, wissenschaftliche Studien, Sprachstudium, Sprachwissenschaft, Literatur‘.

Die konkrete Bedeutung des Wortes *litterae* ergibt sich **aus dem Kontext, in dem es verwendet wird**. Außerdem muss man bedenken, dass diese Bedeutungen sich in einem langen Zeitraum und vielen Textgattungen herausgebildet haben.

Für fast alle Wörter gilt aber: „Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“ (Wittgenstein 1984: 262)

Die **Etymologie** beschäftigte sich einmal damit, herauszufinden, was ein Wort „eigentlich“ bedeutet. Die Etymologie des Wortes Etymologie sagt das deutlich: Aus dem griechischen Adjektiv *ἔτυμος* „wahr, echt, wirklich“ ist das Substantiv *τὸ ἔτυμον* abgeleitet: „die wahre Bedeutung eines Wortes nach seiner Abstammung von der Wurzel“ (Pape 1914: 1,1053).

Die Fragestellung heutiger Etymologie hat sich erheblich geändert. Sie kann sinnvollerweise nur noch aufdecken, was ein Wort früher einmal bedeutet hat, ohne aber anzunehmen, dass dies die richtige, weil „wahre“ Bedeutung sei.

In den 1980er Jahren beschimpfte der damalige bayrische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß seine politischen Gegner als „Idioten“. Er wurde heftig kritisiert und machte sich nur noch lächerlicher als er – humanistisch gebildet, wie er war – darauf hinwies: „Idiot“ heiße eigentlich, nämlich auf Altgriechisch, nichts anderes als „privat, ungebildet“. Im Deutschen ist und bleibt „Idiot“ aber ein Schimpfwort.

Diese Fragerichtung kann aber Aufschlussreiches über **Benennungsmotivationen** aufdecken. Zwar ist – nicht erst seit de Saussure – der Zusammenhang zwischen Wort und Bedeutung **arbiträr**.

Selbstverständlich gibt es aber, wie Sie wissen, innerhalb des Wortschatzes **semantisch motivierte Ableitungen**.

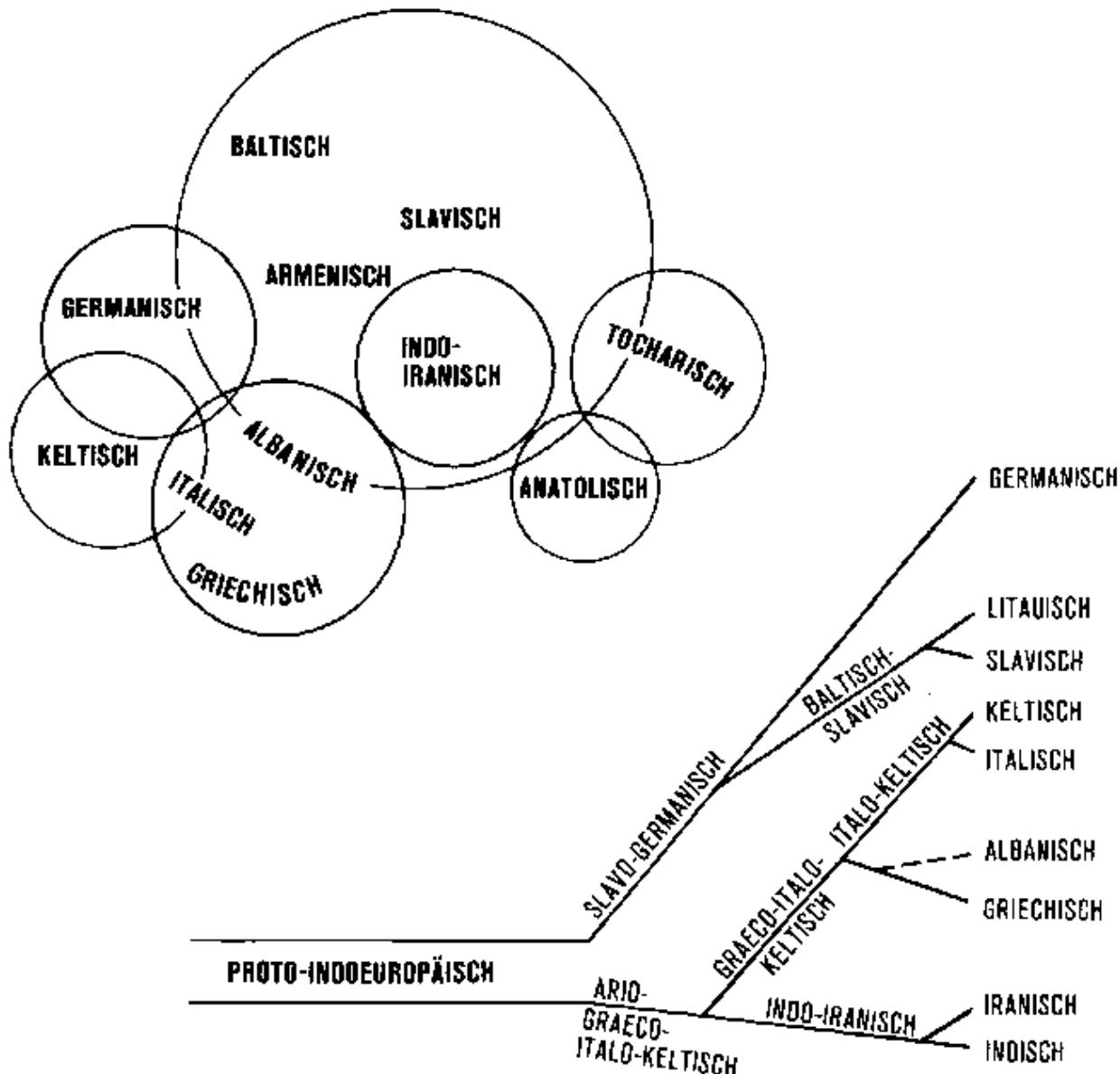
Dass fliegen eine Fortbewegung in der Luft benennt, ist durchaus hinterfragbar: Über die Etymologie des Wortes kann geklärt werden, dass das Wort mit fließen zusammenhängt, sowohl semantisch als auch phonetisch. Mehr gibt es jedoch nicht. Dass einige Lebewesen, die fliegen können, Fliegen heißen und anderes, was fliegt, Flugzeuge, ist von da aus natürlich zu erklären.

**Beschäftigt man sich mit der Herkunft eines Wortes und seiner Bedeutung, stößt man unweigerlich mit der Arbitrarität sprachlicher Zeichen zusammen.** Eine diachronische Betrachtung der meisten Wörter findet in der Regel mit mehr oder weniger Anstrengung heraus, warum etwas so heißt, wie es heißt.

Der Kaiser heißt „Kaiser“, weil der erste nachrepublikanische Alleinherrscher in Rom „Caesar“ hieß und schon sein Nachfolger Augustus diesen Namen als Titel übernommen hat. Und das Buch, in dem man nachschaut, ob man alle Wörter richtig geschrieben hat, heißt „**Duden**“, weil die allererste Auflage dieses Buches von Konrad Duden zusammengestellt wurde.

In beiden Fällen kann man auch noch weiter zurückgehen und nach der Herkunft der Namen fragen und dort, aber frühestens erst dort, gehen einem die Antworten aus und man befindet sich im **arbiträren Untergrund der Sprache**, aber letztlich ist auch das nur (immerhin möglicherweise) ein historisches Problem: Vielleicht gab es Motive der Benennung, die wir aber nicht mehr kennen. Dass das nicht weiterhilft, ist selbstverständlich, sonst gäbe es nicht so viele Sprachen auf der Welt.

Einer rein synchronen Betrachtungsweise der Sprache kann es ganz egal sein, ob ein Wort in dieser Weise hinterfragbar ist. Doch allein die Tatsache, dass es Etymologie nicht nur als Wissenschaft gibt, sondern auch als **Volksetymologie**, lässt vermuten, dass Linguisten und Sprachphilosophen noch so heftig auf der Arbitrarität sprachlicher Zeichen beharren können, „**man**“ **will trotzdem wissen, warum etwas so heißt, wie es heißt**. Und man hat tatsächlich auch bei vielen Wörtern gute Chancen, es herauszufinden, bevor man im arbiträren Grund herumstochern muss, der bei den meisten (deutschen) Wörtern das **Protoindoeuropäische** ist. Alle zusammengesetzten und abgeleiteten Wörter verraten ohne weiteres, warum sie so lauten, wie sie lauten.



## 7.3 Volksetymologie Beispiel *Maulwurf*

(<https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/artenschutz/maulwuerfe/>; 21.11.2024)



„Das Wort hat in seiner Geschichte zwei volksetymologische Umdeutungen erfahren. Im Althochdeutschen lautete es *mūwerf, -wurf*, eigentlich der ‚Haufenwerfer‘.

Die Konstituente *mū-* entspricht altenglisch *mūga, mūha, mūwa*, (Korn-)Haufen‘. Als *mū* als freies Wort nicht mehr vorkam, wurde die Zusammensetzung im Spätalthochdeutschen an althochdeutsch *molta* – mittelhochdeutsch *molt(e)* – ‚Erde, Staub‘ angelehnt und volksetymologisch umgebildet zu *multwurf*, mittelhochdeutsch *moltwerf*, mit der neuen Motivierung *Erdwerfer*‘.

Als wiederum der Bestandteil *molt-* nicht mehr klar war, wurde *moltwerf* ca. im 13. Jh. volksetymologisch zum *mūlwerf, -wurf* (> *Maulwurf*), wobei man sich auf mittelhochdeutsch *mūle*, Maul‘ bezog. Nach ‚Haufenwerfer‘ und ‚Erdwerfer‘ entstand so die neue Motivation ‚Maulwerfer‘, ‚Tier, das die Erde mit dem Maul wirft‘, die bis heute besteht. Faktisch ist diese Motivation falsch, eine volksetymologische Täuschung.“ (Olschansky 2005: 99-100).